

erkennen, daß hier ein Automobilwerk entstanden ist, das in bezug auf Leistungsfähigkeit und Qualität zur europäischen Spitzenklasse gehört. Zur Freude des Besuchers wurde ihm versichert, daß sich die von unserem Erfurter VEB Pressen- und Scherenbau nach hier gelieferten Ausrüstungen zur vollen Zufriedenheit bewähren.

Nicht weniger imponierend als der Neubau des Automobilwerkes ist der Neubau der Stadt Mladá Boleslav. Nach einem kurzen, orientierenden Gespräch auf der Kreisleitung der Partei galt der Besuch dem Bezirksprojektierungsbüro und seinem Leiter, Genossen Oswald Döbert. Mit dem Genossen Döbert lernten wir einen Menschen kennen, der, umgeben von Plänen, Skizzen und Fotos, begeistert von seiner Aufgabe spricht, der alten Stadt ein neues, modernes Gesicht zu geben.

Alles geht zurück auf einen Beschluß der Partei, daß nicht nur das Automobilwerk modern um- und aufzubauen sei, sondern auch die Stadt. In unzähligen Einwohnerversammlungen und betrieblichen Zusammenkünften sind die Bauprojekte und Pläne im heftigen Für und Wider mit den künftigen Bewohnern der Neubauten diskutiert und von diesen akzeptiert worden. Genosse Döbert hat sich dabei selbst als bester Anwalt der von ihm inspirierten Projekte erwiesen. Heute, angesichts der bereits entstandenen 1850 neuen Wohnungen, der großen, hellen Wohnblöcke, der ebenso schönen wie zweckmäßigen Ladengeschäfte, Restaurants und Kindergärten, der neuen Plätze und Grünanlagen, ist auch der letzte ungläubige Thomas von dazumal überzeugt. Das alte Mladá Boleslav mit seinen grauen, unansehnlichen Häusern weicht der neuen, schönen



Neue Wohnhäuser in Mladá Boleslav

Foto: Archiv

Arbeiterstadt, die geräumig, hell und gut geordnet ist. Hier wird bewiesen, daß auch in industrieller Bauweise (mit 33 Bauelementen) ebenso zweckmäßig wie schön und dabei billig gebaut werden kann. Genosse Döbert ließ es sich nicht nehmen, den Besucher selber durch die Straßen der neuen Viertel, in Läden und Wohnungen der Häuser zu führen, die noch vor gar nicht langer Zeit nur auf dem Reißbrett in seinem Projektierungsbüro existierten. Beeindruckend, wie bei diesem Gang durch die neuen Straßen alt und jung dem Genossen Döbert den Gruß entbot, ihn so ehrend und dankend für seine Leistung und die Leistung des von ihm geleiteten Kollektivs von Architekten und Bauleuten. Auf dem zentralen Platz des neuen Stadtviertels grüßt vom hohen Sockel die vertraute Gestalt Lenins die Menschen, die sich hier ihres neu gewonnenen, selbstgestalteten sozialistischen Lebens erfreuen. Die Notizbücher sind gefüllt, das Programm nahezu erschöpft. Noch ein letztes Ge-

spräch mit den Genossen der Redaktion „Zivot strany“. Das, was bei solchen Anlässen offiziell zu sagen ist und gesagt werden muß: Dank für die herzliche Gastfreundschaft, Dank für die bestätigte enge Verbundenheit unserer beiden Redaktionen, deren Grundlage die brüderliche Verbundenheit unserer Parteien, der sozialistische Internationalismus ist. Dank auch den Genossen, die dem Gast die Tage seines Aufenthaltes so angenehm wie möglich machten. Nach dem Offiziellen wird es ein interessantes Gespräch, bereichernd für Gast und Gastgeber.

Kein besserer Abschluß ist denkbar, als am Vorabend des Abschieds der Besuch der tschechischen Nationaloper: Smetanas „Verkaufte Braut“. Der letzte Tag: Die Melodien noch im Ohr, noch ein Gang durch das alte, so junge Prag. Dann schnelle Fahrt nach Ruzyně und Abschied von den Genossen. Die Maschine steigt in den sich rötenden Abendhimmel, Berlin entgegen.

Georg Chwalczyk